



Ausgezeichnet!

Das St. Marienhospital wird dank hoher Qualität zum Zertifizierten Darmzentrum ausgezeichnet.
Seite 2



Jetzt NEU in Vechta!

Viszeralmedizin: Gastroenterologie und Bauch-Chirurgie haben jetzt auch eine gemeinsame Abteilung.
Seite 3



Gastärztin aus Hamburg

Dr. Mareike Bläser ist zur Weiterbildung erneut am St. Marienhospital Vechta.
Seite 4

editorial



Dr. med Volker Meister

Chefarzt Gastroenterologie,
Facharzt für Innere Medizin,
Gastroenterologie und Proktologie

Liebe Patienten, liebe Kollegen,

zwei Fragen drängen sich Ihnen vielleicht gerade auf: Was ist Viszeralmedizin eigentlich – und warum braucht sie eine eigene Zeitung? Unser Tipp: Übersetzen Sie sich Viszeralmedizin einfach mit „Bauchmedizin“ und lesen Sie weiter auf Seite 3. Zur zweiten Frage sagen wir aus Überzeugung: Die Viszeralmedizin entwickelt sich stürmisch und ist ganz nah an Forschung, Wissenschaft und neuester Medizintechnik. Zudem ist es tatsächlich ein innovativer Schritt für Bauchchirurgen und Gastroenterologen, sich so eng zu verzahnen. Ehrlich gesagt, damals, zu Beginn meiner Ausbildung, gab es so gut wie keinen Dialog zwischen diesen beiden medizinischen Fächern. Ich empfinde es als bahnbrechend, was sich seit dem in der Zusammenarbeit getan hat.

Gerne zeigen wir mit unserer neuen Zeitung auch „Gesicht“. Denn wir sind hier in Vechta eine Abteilung mit viel persönlichem Engagement und Passion für alle medizinischen Fragen rund um den Bauch. Wir möchten, dass Sie uns und die Chancen der neuen Viszeralmedizin besser kennen lernen. Darum erscheinen die „Innenansichten“ ab jetzt regelmäßig zweimal im Jahr. Wir hoffen, Sie lesen gerne weiter.

**Ihr Dr. Volker Meister,
Dr. Thomas Erhart & das Team
der Viszeralmedizin Vechta**

Die Ballon-Technik aus Japan Neue Methode für Dünndarm-Untersuchungen

Der Dünndarm zeigte den Ärzten Grenzen auf. Bei unklaren Schmerzen oder Blutungen war er schwer zugänglich. Zwar brachte die moderne Kapsel-Endoskopie die Chance, Bilder vom Inneren des Dünndarms mit Hilfe einer Videokapsel aufzuzeichnen, das half aber nur für die Diagnose. Eine direkte Behandlung oder gar die Entnahme einer Gewebeprobe blieb unmöglich. Doch jetzt setzt die Viszeralmedizin Vechta auf die völlig neue Single-Ballon-Enteroskopie.



Dr. Uwe Tracogna und Schwester Andrea Ellert setzen auf die neue Single-Ballon-Enteroskopie

Nur einige wenige Krankenhäuser in Deutschland haben diese in Japan entwickelte Methode zur Verfügung. Dafür setzt man einen besonders dünnen und langen Endoskopie-Untersuchungsschlauch ein. An der Spitze hat der Schlauch einen Ballon, der von außen aufblasbar ist. Das abwechselnde Aufblasen und Ablassen der Luft in dem Ballon bewirkt (im Zusammenspiel mit dem Verschieben des Endoskopes) ein Überstülpen und Auffädeln des Dünndarms. So können die Ärzte den Darm auf seiner vollen Länge von etwa fünf Metern ansehen. Gleichzeitig sind verschiedene Behandlungen möglich: Gewebeprobe können entnommen, Blutungen gestillt und Polypen entfernt werden. „Die Patienten bekommen davon gar nichts mit“, beruhigt Dr. Uwe Tracogna, der in Vechta nach eingehender auswärtiger Schulung die Single-Ballon-Enteroskopie im letzten Jahr

zum ersten Mal durchgeführt hat. Dabei wurde ihm assistiert von den leitenden Endoskopie-Schwestern Andrea Ellert und Renate Meyer. „Die Patienten erhalten vor der Untersuchung eine Schlafspritze. Doch wichtiger ist für die Patienten, dass mit dieser Technik risikoreiche Operationen vermieden werden“, fügt der stellvertretende Chefarzt und Facharzt für Gastroenterologie und Proktologie hinzu.

Gut zu wissen: Die neuartige, etwa zweistündige Ballon-Enteroskopie kann ebenfalls sinnvoll eingesetzt werden bei der Diagnose und Behandlung der entzündlichen Darmerkrankung Morbus Crohn, bei chronischem Durchfall, bei Dünndarmtumoren oder Zöliakie, also bei Patienten mit einer Weizeneiweiß-Unverträglichkeit. So ist die Endoskopie eine vielseitige Methode mit Zukunft.

Freude & Stolz: Zertifiziertes Darmzentrum

Offiziell bestätigt – das hohe Niveau der gemeinsamen Arbeit

Das St. Marienhospital Vechta will seine Freude über diese Zertifizierung nicht verbergen: am 29. Juni 2010 wurde Dr. Volker Meister und Dr. Thomas Erhart, den Chefärzten der Viszeralmedizin, ganz offiziell das Zertifikat der Deutschen Krebsgesellschaft überreicht.

Damit einher ging die Zertifizierung als Darmzentrum durch den TÜV Saarland. Diese Auszeichnungen sind ein Wegweiser für Patienten, wenn sie an Darmkrebs erkranken. Denn: Sie können sicher sein, an Kliniken mit dem Titel „Zertifiziertes Darmzentrum“ erkennen und behandeln Ärzte aller beteiligten Fachrichtungen gemeinsam ihre Erkrankung. Das heißt auch: In einem Zertifizierten Darmzentrum gibt es dabei für die Krebsbehandlung erprobte Vorgaben, auf der Basis von aktuellem medizinischen Wissen über Tumore und Metastasen.

*Geprüfte Zusammenarbeit -
jährlich bestätigte
Qualität für Krebspatienten!*

Neben der Viszeralmedizin (also Gastroenterologie und Bauchchirurgie) sind weitere Mediziner des Marienhospitals mit viel Engagement, moderner Technik und Expertenwissen im Darm-



Ein starkes Team im Kampf gegen den Krebs: die Mitarbeiter des Zertifizierten Darmzentrums Vechta

zentrum aktiv: Nuklearmediziner, Radiologen, Strahlentherapeuten, Onkologen und Pathologen. Zum Darmzentrum gehören ebenfalls die Selbsthilfegruppen der Betroffenen.

Die Keimzelle des heutigen Darmzentrums war die Gründung eines Bauchzentrums vor zehn Jahren. Daraus entwickelte sich auch die neue Abteilung für Viszeralmedizin, die im Rahmen der Arbeit als Darmzentrum im engen Austausch mit den Kollegen der anderen Abteilungen steht – eben auch bei anderen Erkrankungen wie Leberentzündungen, chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen oder Polypen im Darm.

In wöchentlichen Sitzungen besprechen die Fachärzte in großer Runde jeden einzelnen Fall. So können sie von der Diagnose bis zum Therapieende die Situation des Patienten und die Art seiner Erkrankung aus dem Blickwinkel aller medizinischen Richtungen betrachten.

Die Auszeichnung „Zertifiziertes Darmzentrum“ ist für Patienten also ein Kriterium bei der Entscheidung, wo sie sich behandeln lassen wollen. Am Marienhospital in Vechta erwarten sie fachübergreifendes Können und geprüfte Abläufe. Gut zu wissen: Diese Überprüfung wird Jahr für Jahr wiederholt.

Abschied nach 31 Jahren

Oberarzt Hanna geht in den Ruhestand



„Hanna ist ein Chirurg der alten Schule, der noch alles kann und stets auf hohem Niveau gearbeitet hat“, erzählt Dr. Stefan Hagen über den Oberarzt Marwan Hanna, der am 1. April in den verdienten Ruhestand geht. Während

seiner 31 Jahre am Marienhospital galt der Chirurg als Säule der Abteilung. „Und er ist mit seiner netten Art bei Schwestern wie Kollegen sehr beliebt“, fügt Dr. Hagen hinzu.

Von seinen ersten Jahren an der Klinik in Vechta berichtet Hanna selbst: „Wir haben früher gearbeitet wie die Maultiere, die zwei Chefärzte und ich als einziger Oberarzt. Ich war im Einsatz als allgemeiner Chirurg, Bauchchirurg und Unfallchirurg. Doch ich hatte auch die Chance, als damals junger Arzt etwas Neues zu beginnen.“ So erwarb er bei den Kollegen in Rotenburg das Know-how zur Durchführung der endoskopischen Chirurgie. „Damit war ich der Erste in der Region, der mit der Endoskopie die sogenannte Schlüsselloch-Operation durchgeführt hat.“

Patienten lernen über Darmkrebs

Zu den verantwortungsvollen Aufgaben des neuen Darmzentrums gehört die Weitergabe von Informationen – unter Ärztekollegen und an Patienten. Darum halten Viszeralchirurg Dr. Frank Fischer und Gastroenterologe Dr. Uwe Tracogna am **6. Oktober 2011** einen Vortrag im Niels-Stensen-Werk Vechta. Die beiden leitenden Oberärzte der neuen Abteilung für Viszeralmedizin freuen sich dabei über Nachfragen bei ihrem Thema „Darmkrebs – von der Prävention bis zur Therapie“. Sie wissen, in Deutschland erkranken jährlich über 70.000 Menschen an Darmkrebs. Eine rechtzeitige Therapie, vom ersten Arztbesuch an, schafft die beste Voraussetzung für eine erfolgreiche Behandlung und eine mögliche Heilung.



Neu im Landkreis Vechta: Viszeralmedizin

Gastroenterologie und Bauch-Chirurgie jetzt auch gemeinsame Abteilung

Im ersten Moment empfindet man das Wort „Viszeralmedizin“ als ungewohnten Zungenbrecher. Doch im St. Marienhospital in Vechta ist es das wichtige Stichwort für die Gastroenterologen und Bauch-Chirurgen, um noch vernetzter zu arbeiten und noch mehr miteinander zu sprechen. Denn diese Fachärzte haben sich zum 1.1.2011 neu unter dem Dach der Viszeralmedizin zusammengefunden.

Die Bezeichnung „Viszeralmedizin“ steht für eine noch junge medizinische Fachrichtung, bei der sich Ärzte interdisziplinär um die Erkrankungen der Verdauungsorgane kümmern. Hier in Vechta bedeutet das konkret, stationäre und ambulante Patienten gemeinsam in enger Verzahnung zu behandeln. Zum Beispiel durch moderne, minimal-invasive Operationstechniken für Dickdarm, Speiseröhre, Leber, Gallenblase oder Magen. Diese endoskopischen Operationsformen führen zu weniger Schmerzen, we-

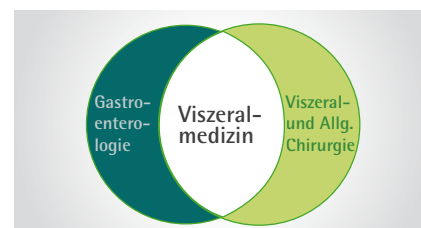
niger Narben und verkürzen den Aufenthalt im Krankenhaus. „Für uns Ärzte sind diese Eingriffe wirklich anspruchsvoll, doch die Erfolge und die Zufriedenheit der Patienten zeigen, wie sehr sich dieses Engagement lohnt“, erklären die Chefärzte der neuen Abteilung.

„Das Besondere ist die enge Zusammenarbeit über sonst übliche Fachgrenzen hinweg, bei der die Patienten im Mittelpunkt stehen.“

Geleitet wird die Viszeralmedizin in Teamarbeit von Dr. Thomas Erhart (Facharzt für Allgemein- und Viszeralchirurgie sowie Proktologie) und Dr. Volker Meister (Facharzt für Gastroenterologie und Proktologie). Dabei wurden die bisherigen Abteilungen nicht aufgelöst, sondern bestehen unabhängig voneinander weiter. Trotzdem steht ab diesem Jahr die Zusammenarbeit im

Vordergrund. Das ist für Patienten nur von Vorteil. Sie dürfen in der neuen, fachübergreifenden Abteilung eine schnellere Diagnosefindung und optimierte, möglichst schonende Behandlungsabläufe erwarten. Doppeluntersuchungen werden vermieden und zwischen den Fachärzten gehen keine Informationen verloren.

In einem neuen Flyer, der druckfrisch und kostenlos im Marienhospital ausliegt, können sämtliche Behandlungs- und Therapieangebote der Viszeralmedizin nachgelesen werden. Ebenso wird auf www.viszeralmedizin-vechta.de das gesamte Spektrum vorgestellt.



Internationales Know-how für Vechta



Wenn Chefarzt Dr. Volker Meister Ende Februar in Dublin weilt, verbringt er dort keine Urlaubstage. Er verbringt seine Zeit mit Kollegen aus ganz Europa. Denn auf dem **6. Kongress der ECCO** (der Europäischen

Organisation für Morbus Crohn und Colitis ulcerosa) geht es um das internationale Wissen rund um chronisch-entzündliche Darmerkrankungen. Innerhalb von drei Tagen werden in Vorträgen, Schulungen und Präsentationen die aktuellsten Studien und neue Therapieformen vorgestellt und unter Fachleuten diskutiert. So bringt Dr. Meister aus Dublin frisches medizinisches Know-how mit, das er an seine Kollegen weitergibt, damit alle Patienten vom Wissensvorsprung der Abteilung profitieren.

NBI: Video-Endoskopie zur Krebserkennung

Die technische Entwicklung steht nicht still – gerade bei der Krebsfrüherkennung. So setzt die viszeralmedizinische Abteilung auf die digitale Video-Endoskopie mit NBI-Technik in HDTV-Qualität. Der Vorteil: Das NBI (Narrow Band Imaging) verwendet spezielle Blau-Grünlichtfilter. Sie verstärken die Kontraste in der Schleimhaut, die die Endoskopie sichtbar macht. So können frühe und sehr kleine Karzinome sicher erkannt und organerhaltend therapiert werden. Gerade bei einer Darmspiegelung lassen sich tumorverdächtige Strukturen von harmlosen Polypen besser unterscheiden – dank NBI.

„Hier hat man einfach alles!“

Dr. Bläser - Gastärztin aus Hamburg



Dr. Mareike Bläser ist erneut in Vechta zu Gast und freut sich auf die Proktologie-Weiterbildung.

Für sechs Monate ist die Hamburger Gastroenterologin Dr. Mareike Bläser in der Viszeralmedizin Vechta zu Gast: „Ich absolviere eine Proktologie-Weiterbildung, also über Erkrankungen des Enddarms. Nach sieben Monaten in einer proktologischen Chirurgie kann ich in dieser Abteilung mein Wissen darüber sehr gut vertiefen.“

Denn im Marienkrankenhaus ist das Besondere, dass man alles zusammen hat: stationäre Patienten aus der Klinik und ambulante Patienten aus der Praxis von Dr. Meister. In Hamburg hätte ich immer nur eines von beidem und würde viel weniger neues Wissen mitnehmen können.“

Bereits zum zweiten Mal ist die freiberufliche Fachärztin zur Weiterbildung in Vechta. „Das Krankenhaus unterstützt mich ganz toll, indem man mir für meine Zeit hier eine Wohnung auf dem Klinikgelände zur Verfügung stellt. Überhaupt nimmt mich das ganze Team freundlich auf, das kann ich nicht anders sagen. Auch die Zusammenarbeit von Schwestern, Oberärzten und Chefarzt ist sehr kollegial. Das gefällt mir.“ Das Können der Kollegen aus Vechta beeindruckt sie: „Gerade bei Fällen von Hepatitis und chronisch-entzündlichen Darmerkrankungen lerne ich enorm viel dazu.“

Großes Interesse am „Lebertag“



Es war der 11. Deutsche Lebertag, der im November 2010 im Marienhospital durchgeführt wurde. Die bundesweite Aktion fand in Vechta ein großes Echo. „Wir waren absolut positiv erstaunt über die Resonanz“, erzählt Oberarzt Dr. Claas-Christian Riechers.

Der Facharzt für Innere Medizin stand am Infotisch in der Eingangshalle des Krankenhauses den Interessierten Rede und Antwort. Zudem bot sein Team die Gelegenheit, kostenlos die eigenen Leberwerte testen zu lassen. Ein Tropfen Blut aus dem Finger genügte. Dr. Riechers betont: „Es ist wichtig, den Bluttest bekannter zu machen, denn Erkrankungen der Leber sind oft erst spät selbst zu erkennen. Anfangs hat man kaum Beschwerden. Vielleicht ist man müder als sonst, aber erst wenn die Krankheit

weit fortgeschritten ist, kommen Gelbfärbung von Augen und Haut, Juckreiz oder Zunahme des Bauchumfangs hinzu. Eine gelegentliche Kontrolle der Leberwerte durch den Hausarzt ist also wirklich sinnvoll und eben einfach und schnell durchzuführen.“ So hatten auch die Besucher des Infotags innerhalb von Minuten ihre zumeist beruhigenden Ergebnisse vorliegen.

Die typische Lebererkrankung ist die Leberentzündung (Hepatitis), gegen deren Varianten A und B es Schutzimpfungen gibt. Ist die Krankheit bereits ausgebrochen, behandelt man sie mit Medikamenten. „Wenn eine Leberentzündung allerdings nicht rechtzeitig entdeckt wird, kann sich daraus eine Leberzirrhose oder Leberkrebs entwickeln. Darum informieren wir mit Nachdruck und hoffen, dass in Zukunft mehr Menschen ihre Leberwerte gut kennen.“

Fortbildung im Rathaus:

Viszeralmedizin für Medizinische Fachangestellte

Mit einem neuen Programm setzen Chefarzt Dr. Volker Meister und Oberarzt Dr. Stefan Hagen ihr Weiterbildungsengagement für Medizinische Fachangestellte fort. Am **2. März 2011** informieren ihre Kollegen und sie im Rathaus Vechta über Darmerkrankungen, Therapien und moderne Diagnostik.

Die Fortbildung beginnt mit einer Einführung über Viszeralmedizin durch Dr. Meister. Daran schließt sich ein Vortrag von Dr. Hagen über chronisch-entzündliche Darmerkrankungen an. Dr. Eva-Maria Timphus und Dr. Claas-Christian Riechers informieren über Symptome der Volkskrankheit Divertikulose / Divertikulitis (Ausstülpung der Darmwand im Dickdarm) und über die typische Urlaubserkrankung: Reisediarrhoe. Abschließend stellt Dr. Hagen im Rahmen einer Fallvorstellung die Videokapselendoskopie als moderne Dünndarm-Diagnose per Minikamera vor.

Bei guten Gesprächen, Kaffee und Kuchen klingt die Fortbildung aus. Dr. Hagen freut sich: „Wie im letzten Jahr kommen die zahlreichen Teilnehmerinnen aus Hausarzt- und Facharztpraxen der gesamten Umgebung.“

Unser Team engagiert sich, um aktuelles Wissen an die weiterzugeben, die zuerst mit den Patienten sprechen.“

Herausgeber

St. Marienhospital Vechta
Viszeral-Medizin Vechta
Marienstraße 6-8, 49377 Vechta
Telefon (0 44 41) 99 -13 64
Telefax (0 44 41) 99 -13 65
www.viszeralmedizin-vechta.de
www.darmzentrum-vechta.de
www.gastroenterologie-vechta.de

Konzept, Layout und Realisierung

team iken, www.teamiken.de
Redaktion: Christiane Blenski

Produktion

Druckerei Breckweg, Wildeshausen